

Bonnekamps Burgaltendorf

Namenstag „Burgaltendorf“

Namenstag für einen Stadtteil? Das hat es bisher wohl noch nicht gegeben. Namenstag wurde früher in katholischen Familien gefeiert. Durch die Taufe erhielten Kinder den Namen eines Heiligen als Vornamen. Wenn dann im kirchlichen Kalender der Name dieses Heiligen auftauchte wurde Namenstag gefeiert.

Ähnlich war es mit den frühen katholischen Kirchen – auch sie wurden oft einem Heiligen geweiht, der dann ihr Schutzpatron war. Wenn der Name dieses Heiligen im Kalender anstand, wurde (und wird zum Teil) Kirchweih= Kirmes gefeiert. Die katholische Kirche in Niederwenigern ist dem Heiligen Mauritius geweiht. Dessen Namenstag ist der 22. September, und so wird seit Jahrhunderten dort Ende September Kirmes gefeiert.

Essens Schutzpatrone sind die Heiligen Kosmas und Damian. Im Mittelalter wurde um ihren Namenstag, dem 26. September, 14 Tage lang Kirmes gefeiert – und die Herren von Altendorf als Dienstmannen der Essener Fürst-Äbtissin hatten diese Kirmes zu organisieren.

Aber nochmal – Namenstag für einen Ortsnamen, das gab es bisher nicht.

Nun wurde vor genau 50 Jahren, am 25. März 1970 und fast drei Monate nach der Eingemeindung der Gemeinde Altendorf-Ruhr, vom Rat der Stadt Essen beschlossen, dem neuen Stadtteil den Namen „Burgaltendorf“ zu geben.

Das war Anlass für unseren Bezirksbürgermeister Manfred Kuhmichel, für Burgaltendorf einen Namenstag zu kreieren. Ein Grund war auch, dass es in der Frage Eingemeindung nach Hattingen oder Essen ärgerliche Auseinandersetzungen in und zwischen den politischen Parteien gegeben hatte. Die sind bei den damals Beteiligten bis heute nicht vergessen und rufen noch heute starke Emotionen hervor.

Diesen Ärger gab es bei der Namensgebung nicht – man war und ist mit diesem Namen weitgehend einverstanden. Schließlich wurde dem historischen Namen nur das Wort „Burg“ vorangesetzt. Und die Burg war und ist das Identifikationsobjekt des Ortes.

Aber wie kam es zu diesem Namen? Es waren doch etwas verschlungene Wege, die dazu führten.

Die Gemeinde Altendorf-Ruhr und die Stadt Essen hatten im September 1968 einen Gebietsänderungsvertrag geschlossen. Darin hieß es unter § 2, 2. Satz:

*„Die Gemeinde Altendorf bildet einen Bezirk der Stadt Essen. Dieser Stadtbezirk führt die Bezeichnung **Essen-Altendorf**.“*

Damals wurden die heutigen Stadtteile noch mit „Stadtbezirk“ bezeichnet.

Doch schon wenige Wochen später wurde klar, dass man mit diesem Namen ein Problem hatte. Es gab in Essen bereits einen Stadtbezirk „Altendorf“. Das war der Bezirk westlich des Stadtkerns, in dem früher die großen Krupp´schen Werksgelände lagen.

Was tun? Im Einvernehmen zwischen dem Innenministerium, der Stadt Essen und der Gemeinde Altendorf wurde der Gebietsänderungsvertrag am 21. November 1968 derart geändert, dass der neue Stadtbezirk den Namen „Essen-Altendorf (Ruhr)“ führt. Und so standen an den Ortseingängen am Tage der Eingemeindung, dem 1.1.1970, Schilder mit dem Namen „Essen-Altendorf (Ruhr)“.



Doch auch dieser Name schloss Verwechslungen mit dem anderen Altendorf nicht aus.

Nun zum Namen „**Burgaltendorf**“

Es kamen im Zuge der kommunalen Neuordnung einige kuriose Namen ins Gespräch. Aus Gießen und Wetzlar sollte „Lahnstadt“ werden, aus Gladbeck, Bottrop und Kirchhellen „Glabotki“, Wanne-Eickel wurde „Herne 2“ und in Wattenscheid hieß es plötzlich „Wattenscheid statt Bochum“.

Mit der etwas sperrigen Bezeichnung „Essen-Altendorf-(Ruhr)“ war man allerdings auch nicht recht glücklich, zumal auch sie eine Verwechslung mit dem anderen Essener Altendorf nicht ausschloss.

Am 12.12.1969 schrieb der „Bürgerverein Altendorf (Ruhr)“ *[nicht zu verwechseln mit dem Heimat- und Burgverein Burgaltendorf]* an den Essener Oberbürgermeister, dass ihr Mitglied Günter Wenzel schon „vor längerer Zeit der Amtsverwaltung Hattingen den Namen Burgaltendorf unterbreitet habe“.

Das war im Jahre 1967 gewesen, als die Entscheidungen um die kommunale Neuordnung noch völlig offen waren. Darum hatten sich das Amt und die Gemeinde Altendorf nicht mit der Namensgebung befassen wollen.

Dieser Günter Wenzel wohnte in der Talstraße Nr. 2 und war Mitglied des Bürgervereins Altendorf-Ruhr, der für den Anschluss an Essen votierte. Von Beruf war er Werbefachmann im „Essener Haus der Werbung“, einer Einrichtung, die es heute nicht mehr gibt.

Anfang Januar 1970, also kurz nach der Eingemeindung, machte Herr Wenzel in einem Schreiben an den damaligen OB Katzor erneut den Vorschlag, Essen-Altendorf (Ruhr) umzubenennen in „Essen-Burgaltendorf“.

Der Oberbürgermeister gab Mitte Januar bei einem Besuch in dem neuen Stadtteil die Zusicherung, dass die Entscheidung, welchen Namen der Stadtbezirk endgültig erhalten solle, in spätestens acht Wochen fallen werde. Dabei hieß es, der Name „Burgaltendorf“ werde sowohl von den Essenern wie auch von den Altendorfern gutgeheißen.

Er gab diesen Vorschlag an den Bürgerausschuss in Essen-Altendorf (Ruhr) weiter. Die Stadt Essen hatte den Bürgerausschuss im neuen Stadtbezirk im Januar eingerichtet. Er sollte die Interessen des neuen Stadtbezirks wahrnehmen, der ja noch keinen Vertreter im Rat der Stadt Essen hatte. Vorsitzender des Ausschusses wurde Werner Streicher. Im dem Ausschuss sprach man sich am 13. März mit großer Mehrheit dafür aus, der Stadt den Namen „Burgaltendorf“ zu empfehlen.

So kam es, dass der Rat der Stadt Essen sich in seiner Sitzung am 25. März 1970 den Empfehlungen des Bürgerausschusses

„einstimmig folgte, den Stadtbezirk Essen-Altendorf (Ruhr) in Essen-Burgaltendorf umzubenennen.“



Sie werden fragen, wo ist denn dieser Günter Wenzel heute? Ich habe ihn nicht ausfindig machen können. Das Essener Haus der Werbung, in dem er um 1970 gearbeitet hatte, gibt es nicht mehr. In der Talstraße, auch im Hause Nr. 2, wo er gewohnt hat, kann man sich an ihn nicht erinnern, obwohl ich dort Bewohner, die über 90 Jahre alt sind und damals schon dort wohnten, befragt habe.

Herr Wenzel wird 1970 als 49 Jahre alt bezeichnet. Danach wäre er im Jahre 1921 geboren, wäre heute also 99 Jahre alt.

Herr Wenzel hat 1994 an den damaligen Vorsitzenden des Heimat- und Burgvereins geschrieben, dass die Eingemeindung im kommenden Jahr 25 Jahre alt ist und ob der HBV aus diesem Anlass nicht ein besonderes Burgfest feiern könne. Der Vorschlag wurde nicht weiter verfolgt.

So dauerte es noch weitere 25 Jahre, bis Manfred Kuhmichel auf den Gedanken kam, zum 50. Jahrestag des Ratsbeschlusses einen „Namenstag Burgaltendorf“ zu begehen. Einer seiner Gründe war, dass es um diesen Namen keine hitzigen Auseinandersetzungen gab, wie es sie um die Frage Eingemeindung nach Hattingen oder Essen gegeben hatte.

Die für den Namenstag geplante kleine Feierstunde kann nun wegen der durch den Coronavirus bedingten Einschränkungen nicht stattfinden. Ob er nachgeholt werden kann ist noch offen.

Dieter Bonnekamp, am 25. März 2020